Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 6 (1880-1883)

Heft: 7

Artikel: Zweiter Nachtrag zur Lepidopteren-Fauna der Schweiz

Autor: Frey, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-400425

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE ENTOMOLOGISCHE BIBLIOTHEK

Mittheilungen der Schweizer. entomologischen Gesellschaft.

Band 6. Nr. 7.] Redigirt von Dr. Stierlin in Schaffhausen. **[Juni 1882.**

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen behält sich der Verein vor.

Zweiter Nachtrag zur Lepidopteren-Fauna der Schweiz.

Von Professor **H. Frey.**

Ich gab im sechsten Bande (Nr. 4, S. 143) unserer Zeitschrift einen Nachtrag zur Lepidopteren-Fauna der Schweiz. Zu meiner grossen Freude kann ich jetzt schon einen zweiten, nicht ganz unerheblichen folgen lassen, Dank sei es den alten bewährten lepidopterologischen Freunden, deren ich schon so oft zu gedenken hatte.

I. Parnassius Apollo L. und P. Delius Esp.

Der Zufall führte mir in den ersten Augusttagen 1881, als ich mich auf Albula-Hospiz verspätet und noch in schlechter Saison befand, ein kleines weibliches Parnassius-Exemplar in die Hände, welches ich nach genauester Prüfung für einen Bastard beider Arten halten muss. Die Grösse eines mittleren Delius-Männchens. Flügelschnitt, Flügelform, sowie die dünnere Beschuppung vollständig diejenige eines weiblichen zwerghaften Apollo. Die schwärzliche Beschuppung im Aussentheile beider Flügel breit, wie bei Apollo ♀; im Costaltheil der Vorderflügel zwei ansehnliche rothe Flecke, durch einen schwarzen Mittelfleck verbunden. Hinterflügel mit zwei rothen, breit weiss gekernten Augenflecken nach Art des Apollo ♀; endlich noch ein schwarzer Fleck an der Wurzel der Hinterflügel, schwach roth gekernt. Da ich mehrfach Apollo und Delius neben einander fliegen sah und nach meinem Stücke, zweifle ich an der Möglichkeit einer Bastardform nicht. Ich möchte hier Delius für den Vater und Apollo für die Mutter halten. Auch der verstorbene Boll, mein Begleiter bei der ersten Albula-Exploration, hatte etwas Aehnliches erwischt, was natürlich nicht mehr zu vergleichen ist, da er es zum Verkaufe nach Boston-Cambridge mitgenommen hatte.

Das vollkommen reine Exemplar brachte ein Engadiner Knabe. Er hatte es zwischen Ponte und dem Albula-Hospiz gefangen, wahrscheinlich an einem der dortigen nassen Fundplätze des Delius, und es war wunderbarer Weise rohester Behandlung ohne Schaden entgangen.

2. Leucophasia Sinapis L., Var. **Diniensis** Bsd.

Der glühend heisse Sommer des Jahres 1881 scheint jene Varietät im Wallis manigfach entwickelt zu haben. Ein typisches männliches Exemplar aus dieser Epoche besitzt meine Sammlung durch J. Anderegg. Indessen auch schon bei Zürich zeigte mir die Sommergeneration bisweilen vereinzelt das gleiche Ansehen.

3. Lycaena Zephyrus Fridv., Var. **Lycidas** Meyer-Dür.

Herr Notar F. Jäggi in Bern hat in dieser Zeitschrift (Bd. 6, S. 95 mit Tafel) einen sehr guten Aufsatz über das früher unsichere Thier veröffentlicht. Ich stimme ihm unbedenklich bei. Prachtvolle Exemplare dieses interessanten Mitgliedes der schweiz. Fauna, des nördlichen Ausläufers der südlichen L. Zephyrus, hat im Sommer 1881 bei Bérisal an der Simplonstrasse Anderegg gefunden. Nach demjenigen, was ich von Hrn. Anderegg erhielt, scheint das ♀ übrigens sehr wenig zu variiren. Doch bedarf es hier wohl grösseren Materiales, und Anderegg wird dafür sorgen.

4. Lycaena Argus L., Var ♀ **Argulus** Frey.

Ich erhielt von Hrn. Anderegg, welchem meine Sammlung so manche interessante Bereicherung und dieser Nachtrag sehr viel verdankt, nur weibliche Exemplare der mich stets interessirenden Lycaene. Noch genauer Prüfung stelle ich unbedenklich eine neue weibliche Varietät auf.

Kleiner, doch immer noch um ein weniges Meissner's alpine Form Aegidion übertreffend. Die beiden Flügelpaare mit Ausnahme eines etwa 1 mm. breiten schwarzen Aussenrandes licht-blau, jedoch mit eigenthümlich trüber Nüance. In dem Aussenrande des Hinterflügels können oberwärts rothe Flecke und Augenpunkte ganz fehlen oder zu drei und vier vorhanden sein. Eins der Stücke hat die Augenpunkte deutlich und das Roth sehr schwach. Bei einem anderen Exemplare ist das Roth sehr stark entwickelt; dagegen

fehlen die schwarzen Augenpunkte. Zwei andere Weibchen lassen kaum noch eine Spur des Roths entdecken.

Die Hinterflügel mit sechs oder fünf rothen winkligen Flecken und ansehnlichen schwarzen Augenpunkten. Bei einem meiner Stücke sind Roth und Augenflecke am rechten Hinterflügel stark entwickelt, während dem linken Hinterflügel die rothe Beschuppung fast gänzlich abgeht.

Die Unterseite ist bei Argulus leicht gelblich angeflogen; die schwarzen Flecke sind hier gross und das Roth lebhaft.

Die männlichen Exemplare theils unten gelblich sowie stark und lebhaft gezeichnet, theils auch der Meissner'schen Varietät Aegidion in trüberem Grau und weniger markirter Zeichnung sich mehr annähernd (so namentlich einige ♂ ♂, welche Herr Pfarrer Rätzer auf dem Simplon fing).

Ein Weib der Lycaena Argus von Bossekop aus Finmarken, von Staudinger vor langen Jahren erhalten, hat das bräunliche Schwarz über die Oberseite der Flügel mehr ausgedehnt und zeigt auf der Unterseite ein zwar reineres, aber trüberes Grau. Es ergibt sich so ein interessanter Contrast zu meinen ostschweizerischen braunen Weibern von Aegidion.

Soll ich aber am Schlusse das Verhältniss der Var. Argulus kurz bezeichnen, so möchte ich sagen, sie stellt sich zu Argus wie Keferstein's weibliche Varietät Syngrapha zur Stammart L. Corydon, Poda. *)

5. Lycaena Icarius Esp.

Diese Art wurde von Tasker auch bei Martigny gefangen.

6. Lycaena Adonis S. V.

In den östlichen Hochalpen der Schweiz und auch in den mittelschweizerischen Gebirgen sind die Weiber von Adonis fast immer braun.

Walliser Stücke von Anderegg, deren ich eine ganze Reihe sah, zeigen zwar mitunter ziemlich viel Blau, doch vielleicht niemals

---

*) Professor Hering hat in seinem Verzeichnisse Pommer'scher Lepidopteren nach den Angaben von Schulz als neue Art Lycaena Dubia aufstellen wollen (S. Stett. entom Zeitschr. 1881, S. 135). Mit Staudinger, (dieselbe Zeitschr. S. 261) sehe ich darin nur eine der Argus-Varietäten. Ich könnte ebenfalls mit Zwischenformen bei L. Argus reichlich dienen.

jene allgemeine Blaufärbung der entwickelten Var. Ceronus Esp., welcher wir auf Kalkboden in Deutschland begegnen.

7. Lycaena Daphnis S. V., Var. **Stevenii** Fr. (Hb. 994. 995.)

Von Tarasp (Killias) und aus dem südwestlichen Wallis (Tasker).

8. Lycaena Battus Hb.

Von der Südseite des Simplon in ganz dunkler Form des ♀ (Rätzer).

9. Lycaena Erebus Knoch, var. **Minor** Rä.

Prächtige zwerghafte Exemplare des Thieres aus dem Sumpfgebiete von Sisselen sah ich durch Rätzer's Güte. Mit Recht macht der Einsammler daraus eine besondere Varietät.

10. Erebia Eriphyle Frr.

Mein Freund, Dr. H. Christ, hat das seltene Thier in unserer Zeitschrift (S 231) zum Gegenstand einer besondern Studie gemacht. Ich bemerke, dass Caflisch mir eine Erebia von Flimser-Stein (Graubünden) einschickte, welche ich auch jetzt noch für die mir wohlbekannte, freilich so schwer zu charakterisirende E. Eriphyle halten muss.

Christ traf das Thier noch Mitte Juli 1881 bei Engelberg in 16-1700 Meter Höhe, und Zeller-Dolder fast zu derselben Zeit an der Gemmi.

Die Art, von welcher ich aus dieser Einsammlung eine Anzahl meistens stark geflogener Stücke sah, ändert beträchtlich, wie ich bisher nicht vermuthet hatte.

Näheres ist in Christ's trefflichem Aufsatze nachzulesen. Auch ich zweifle nach erneuerter Prüfung an den Artrechten nicht im Mindesten, wie ich schon früher angab.

11. Erebia Medusa S. V., Var. **Hippomedusa** O.

Ich habe in meinen Lepidopteren der Schweiz (S. 38) die Ochsenheimer'sche Varietät Hippomedusa als am Stelvio gegen die Franzenshöhe hinauf häufig bezeichnet, niemals aber dort eine ächte Er. Oeme Hbn. gefangen. Herr Dr. Wocke erwähnte nun in seiner Stelvio-Fauna (in den Arbeiten der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur) die Erebia Oeme von dorther als häufig, kannte aber keine Hippomedusa von jener Localität. Genaue Prüfung und

das kürzlich (nicht weit von Chur) durch meinen Freund L. Caflisch entdeckte reichliche Vorkommen der Var. Hippomedusa in Graubünden entfernen jeden Zweifel an der Richtigkeit meiner Bestimmung. Doch gebe ich zu, dass man sich leicht irren kann bei wenigen Exemplaren. Hier aber — ich sah eine Menge graubündner Hippomedusa — glaube ich meiner Sache sicher zu sein. Eine sehr nahe Verwandtschaft zwischen Oeme und Hippomedusa bin übrigens auch ich geneigt anzunehmen.

Indessen hat Herr Dr. Wocke in seiner zweiten Fortsetzung der Lepidopteren-Fauna des Stilfser-Joches (Achtundfünfzigster Jahresbericht der Schles. Gesellsch. für vaterländische Cultur, Breslau 1881 S. 198) sich meiner Auffassung angeschlossen, wobei freilich Staudinger's Name vorgeschoben werden musste, und ich übergangen bin.

12. **Erebia Tyndarus** Esp.

Eine sehr schöne Varietät erhielt ich in einem Paare durch Rätzer vom Mont Buet (aus dem Chamouny-Gebiete).

Der ♂ trägt zwei grosse Augenflecke auf den Vorderflügeln, an eine Var. Caucasica erinnernd (unter diesem Namen schickte sie mir einstens Lederer). Zu jenen beiden Flecken gesellt sich noch ein kleinerer dorsaler. Die Hinterflügel dreiäugig.

♀ mit zwei gewöhnlichen Augenflecken und ebenfalls dreien auf den Hinterflügeln

Sowohl beim ♂ als ♀ stehen letztere in einer rostrothen Binde. Auch die Vorderflügel zeigen eine starke Entfaltung des Rostrothen.

13. **Coenonympha Arcania** L., Var. **Insubrica** Rä.

Staudinger's Var. Darwiniana von Macugnaga hat die Aufmerksamkeit auf C. Arcania mit Recht stark gelenkt. Ich habe von Anderegg eine Anzahl schöner Stücke erhalten. Schon früher in meinem Buche (S. 48) gedachte ich eines Tyroler Exemplares von Trafoi (die Art war dort damals sehr selten).

Herr Pfarrer Rätzer traf dieselbe Form, grösser und lebhafter entwickelt am Simplon, d. h. im Val vedro und bei Crevola und gab ihr den oben erwähnten Varietäten-Namen (s. den gleichen Band dieser Zeitschrift S. 192). Insubrica ist grösser, lebhafter gefärbt mit viel Schwarz, namentlich breit schwarzem Aussenrand der Vorder-

flügel. Diese zeigen beim ♀ ein oder zwei Augen. Die Hinterflügel mit zwei oder drei ockergelb umzogenen Augen und einer ansehnlichen gelben Hinterrandslinie vor den Franzen. Das Costalauge auf der Unterseite der Hinterflügel hat die typische Stellung wie bei der Stammart und nicht wie bei Var. Darwiniana.

14. Hesperia Comma L.

Ich habe in meinem Buche (S. 55) geschrieben: »Raupe an Coronilla varia.« Darauf bemerkt mir Herr Dr. Wocke: Wir lesen bei Frey und anderswo: „„Raupe von Coronilla varia"". Diese vom Wiener-Verzeichniss aufgebrachte Fabel sollte doch endlich aufhören, von den Autoren nachgeschrieben zu werden.«

Auf diese liebenswürdige Bemerkung möchte ich also Herrn Dr. Wocke bitten, nachzulesen in »A. Rössler's Verzeichniss der Schmetterlinge des Herzogthums Nassau. Wiesbaden 1866, S. 24 (124)." Da lautet es: »Die Raupe an Coronilla varia in einer aus zusammengezogenen Blättern gefertigten Wohnung gefunden.« Also Rössler könnte auch abgeschrieben haben.

Dürfte ich ferner Herr Dr. Wocke bitten, die neueste Rössler'sche Arbeit: »Die Schuppenflügler des königl. Regierungsbezirkes Wiesbaden und ihre Entwicklungsgeschichte, Wiesbaden 1881« auf S. 24 anzusehen. Rössler schreibt: »Die Raupe **fand *ich*** an Coronilla varia in einer aus zusammengezogenen Blättern gefertigten Wohnung, Wocke in röhrenförmigen Wohnungen an Festuca ovina.«

Also nicht allein das Wiener Verzeichniss, sondern einer der zuverlässigsten gegenwärtigen Entomologen gibt diese tröstliche Versicherung in bündigster Weise. Verdiene ich oder verdient Herr Dr. Wocke einen Tadel wegen leichtfertiger Publikation? Entscheide der Leser!

15. Ino Globulariæ Hb.

Ich stimme Herrn Dr. Wocke bei, dass Ino Globulariae, Cognata Ramb. und Sobsolana Stgr. nur Formen einer und derselben Art sind. Ino Globulariae, welche übrigens mit einzelnen anderwärts gefangenen Exemplaren meiner Sammlung ziemlich stimmt, traf ich bei Trafoi gegenüber dem Wirthshause an dem wunderbar schön bewachsenen Abhang. Allerdings war sie auch damals selten genug.

16. Ino Statices L., Var. **Chrysocephala** Nickerl.

Schöne Exemplare vom Simplon schickte mir Herr Pfarrer Rätzer zur Ansicht. Doch erreichte keines derselben die ungewöhnliche Kleinheit der Stücke vom Gross-Glockner, welche ich der Güte meines verstorbenen Freundes Prof. A. Nickerl in Prag verdanke.

17. Ino Geryon Hb.

Exemplare, welche mir Rätzer zur Ansicht in gewohnter Gefälligkeit überschickte, ergeben das Vorkommen des Thieres am Jura bei Biel (vergl. S. 143 dieser Zeitschrift).

18. Zygaena Lonicerae Esp., Var. **Major** Frey.

Einzelne Stücke werden schon in den cisalpinen Thälern des Wallis sehr gross. Ein gewaltiges Exemplar erhielt ich kürzlich durch meinen hochgeschätzten Correspondenten, den Grafen Gianfranco Turati. Es stammte aus Saldo.

19. Zygaena Filipendulae L., Var. **Ochsenheimeri** Z.

Ich empfing durch die Güte Rätzer's eine Anzahl jener südlichen Varietät von Isella und Crevola. Indem ich auf Christ's vorzügliche Arbeit im 6. Band dieser Zeitschrift verweise, bemerke ich nur, dass mir Anderegg die fast vollständige Zyg. Ochsenheimeri aus dem Wallis in zwei prachtvollen männlichen Stücken kürzlich gesendet hat und dass einzelne Rätzer'sche Exemplare der gewöhnlichen Zyg. Filipendulae, wie sie bei Zürich fliegt, sich sehr stark annähern.

20. Zygaena Stoechadis Bkh., Var. **Dubia** Stgr.

Ich habe in der Fauna der Schweiz (S. 68, Anm.) die Staudinger'sche Varietät Dubia für den nördlichen Ausläufer der Stoechadis erklärt. Dr. Christ hat sich hinterher dieser Auffassung vollkommen angeschlossen. Zwei Exemplare, welche ich kürzlich durch den Grafen G. Turati mit der Bezeichnung: »Lombardei« erhielt, nähern sich der Stammart in nicht unbeträchtlichem Grade mehr, als dasjenige, was ich von der Staudinger'schen Ausbeute bei Macugnaga sah. Zyg. Dubia ist bisher noch nicht auf spezifisch schweizerischem Gebiete vorgekommen, fehlt aber unseren südlichsten Distrikten sicher nicht, so dass ich ihrer hier gedenken musste.

21. Nola Cristulalis Hb.

Auch von der Bechburg, wo sie im Juni 1881 Riggenbach-Stehlin fing.

22. Setina Roscida S. V.

Bei Basel im Juni und September in manchen Jahren nicht gerade selten (Léonhart).

23. Setina Aurita Esp., Var. **Sagittata** Rä.

Aus dem gewaltigen Formenkreise der S. Aurita, zu welchem ich auch S. Kuhlweini Hb. ziehen möchte, traf Rätzer auf der Südseite des Simplon eine interessante Erscheinung.

Es sind auffallend grosse und ungewöhnlich lebhaft gelb gefärbte Stücke. Die schwarzen Flecke der Vorderflügel zeigen sich sehr stark entwickelt. Am Aussenrande beider Flügel werden diese schwarzen Zeichnungen zu einem beträchtlichen Theile keilförmig, mit wurzelwärts gerichteter Spitze. An der Basis der Vorderflügel fehlt ein schwarzer Punkt. Man hätte also hier an S. Kuhlweini zu denken.

24. Euchelia Jacobaeae L.

Herr Bundesarchivar Dr. J. Kaiser benachrichtigte mich, dass er Anfang Octobers 1881 ein vollkommen frisches Exemplar bei Sion gefangen habe. Eine doppelte Generation ist also als möglich für unser Fauna-Gebiet erwiesen. Der heisse Sommer 1881 darf allerdings nicht vergessen werden.

25. Nemeophila Plantaginis L. et Varr.

Einige prächtige Aberrationen aus dem Gadmenthale schickte mir Rätzer freundlichst zur Ansicht. Bei ihrem zweifellos vereinzelten Vorkommen möchte ich aber abrathen, sie mit besonderen Namen nach Art verbreiteter Varietäten zu bezeichnen.

26. Oecnogyna Parasita Hb.

Interessante Angaben über das Vorkommen der Raupe des eigenthümlichen und schönen Geschöpfes bringt in der Schilderung des Simplongebietes (S. 185) Rätzer.

27. Cochlophanes Helix von Siebold.

Die Säcke erhielt ich durch Rätzer auch von Biel. Also am Jura weit verbreitet.

28. Hybocampa Milhauseri Fab.

Von diesem schönen Spinner, welcher in den Umgebungen Zürichs eine der grössten Seltenheiten darstellt, traf in den letzten Jahren Herr Escher-Kündig auf dem sogenannten Zürichberg zwei Raupen an niederen Eichenbüschen. Es wurde daraus ein prächtiges Paar erzogen, welches sich in der Sammlung meines Freundes S. Pestalozzi-Hirzel befindet.

29. Acronycta Leporina L., Var. **Bradyporina** Hb. (Hb. 570, 571).

Auch von Basel (Knecht).

30. Bryophila (?) **Galathea** Mill.

(Millière in den Annales de la soc. ent. de France. 1874 und Ann. des sciences nat. de Cannes. 1879.)

Ich bin, vielleicht in übertriebener Vorsicht, unschlüssig geblieben, da die Millière'schen zwei Abbildungen nicht vollkommen stimmen mit einem Exemplare, welches ich in Natur sah.

Das eine Stück, welches Herr Notar Jäggi am 11. Juli 1868 bei Bérisal an dem Aufsteig der Simplonstrasse fing, sah ich also, ein zweites besitzt Rätzer *).

31. Agrotis (?) **Festiva** S. V

Ich befinde mich hinsichtlich dieser Agrotide in einer gewissen Verlegenheit, aus welcher ich nicht herauskam. Bei Tarasp (Killias) fliegt eine Agrotis, welche ich für eine Festiva mit verdunkeltem Aussentheile der Vorderflügel halten muss, aber diese Vorderflügel sind ungemein schmal, während man denn doch die gewöhnliche Festiva mehr für kurz- und breitgeflügelt erklären muss. Ich hätte in meiner Rathlosigkeit dieses in zwei Stücken getroffenen Geschöpfes vorläufig nicht gedacht, wenn ich nicht kürzlich durch die Gefälligkeit des Notars F. Jäggi eine Sendung mit drei A. Festiva erhalten hätte, von Gadmen und Bérisal stammend. Zwei waren das gewöhnliche breitflüglige Insect; ein drittes Stück näherte sich der Killias'schen Form in Farbe und Zeichnung; doch

*) Ich glaube einzelnen Vorwürfen gegenüber es als ein richtiges Princip aufrecht erhalten zu müssen, unsichere Arten lieber auszulassen, als bestimmt vorzuführen. Die Lücke kann ausgefüllt werden, der Irrthum wiegt schwerer.

blieben die Vorderflügel immer noch breiter als bei dem ostschweizerischen Geschöpfe. Das Jäggi'sche Exemplar wurde am Eingang der Simplonstrasse bei Bérisal am 16. Juli 1881 gefangen.

Genauere Beobachtungen sind hier sehr zu wünschen.

32. Agrotis Pronuba L.

fing ich Anfangs August 1881 im Albula-Hospiz bei der Lampe. In solcher Höhe hatte ich sie bisher niemals beobachtet.

33. A. Culminicola Stgr.

Meine, von Staudinger getaufte Entdeckung kam während des so eigenthümlichen Sommers 1881 in einem Exemplare auf Albula-Pass hoch über dem Hospiz (Caflisch) und in einem zweiten Stück auf den Muottas bei Samaden (Wolfensberger) vor *).

34. A. Fatidica Hb.

Ich hatte schon früher meinem Freunde, Prof. P. C. Zeller, das Vorkommen der Fatidica-Raupe auf Albulapass mitgetheilt, die Eule aber aus übertriebener Gewissenhaftigkeit, da ich sie nicht von dort erzog, in meiner Albula-Fauna ausgelassen. In dem wunderlichen Sommer 1881 fing ich Abends im erleuchteten Wirthshause des Albula-Passes mehrere gute Exemplare zur angenehmen Bestätigung meiner früheren Raupenbestimmungen.

35. Agrotis Engadinensis Mill.

Das merkwürdige Thier — welches ich aber nicht im Entferntesten für eine Agrotis halte — und dessen Entdecker Hnateck in Sils-Maria, so viel ich weiss, gewesen ist, kommt neben dort (Zeller-Dolder) auch im Wallis vor. F. Jäggi fing zu Bérisal an der Lampe im Juli 1880 ein zweites Stück. Beide sah ich.

---

*) Rätzer (S. 179) glaubt verschiedene Erebien und Agrotiden nach den »Süd- und Nordalpen« vertheilen zu müssen. Es ist aber leider ein Irrthum, indem man Agrotis Helvetina den Nordalpen zuschreiben und als Vertreterin meine A. Culminicola den Südalpen vindiziren will. Agrotis Culminicola ist bekannt vom Gorner-Grat, dem Albulapass, den Muottas bei Samaden und dem Stelvio. A. Helvetina von Gadmen, vom graubündner Weissenstein oberhalb Bergün und vom Stelvio. Ich habe dieses schon vor einiger Zeit angegeben. Wo bleibt also hier die Differenz zwischen nördlichen und südlichen Agrotiden? Wie man überhaupt von Vertretung bei Agrotis Helvetina durch Culminicola und vice versa sprechen kann, ist mir bei so verschiedenartigen Geschöpfen unverständlich geblieben.

36. Mamestra Splendens Hb. (Hb. 400, H. S. 396).

Die schöne Noctue, deren Naturgeschichte uns kürzlich erst von Berlin aus bekannt gemacht wurde (Streckfuss in Katter's entom. Nachrichten, Bd. 6, S. 279), wurde von Riggenbach-Stehlin auf der Bechburg am Lampenlicht gefangen. Eine Anzahl ganz schlechter Stücke sah ich, von Clarens herstammend, in einer Sendung des Herrn Tasker. Hoffentlich gelingt es einmal schweizerischen Sammlern mit Einsammlung der so ähnlichen Raupen von Mam. Oleracea auch Splendens zu erziehen.

37. Hadena Funerea v. Hein.

Ein Exemplar der interessanten, bisher nur aus Norddeutschland bekannten Hadena traf J. Wullschlegel im Juli 1880 bei Lenzburg an Obstköder. Also neu für unsere Fauna.

38. Apamea Dumerilii Dup. (H. S. 101.)

Einige Exemplare, im Spätsommer bei Basel gefangen, entfernen jeden Zweifel an dem Indigenat des Thieres. Eine sehr schöne rothe Varietät des ♂ schickte mir Herr Riggenbach-Stehlin mit der Bezeichnung: »Basel.«

Dagegen beruht die Annahme eines Vorkommens der Apam. Nickerlii Fr. bei jener Stadt auf Irrthum. Man hat A. Dumerilii damit verwechselt.

39. Caradrina Exigua Hb.

Auch von Basel (Knecht).

40. Caradrina Palustris Hb.

Ende Juni 1860 bei Leuk (Jäggi).

41. Dasypolia Templi Thunb.

Staatsanwalt L. Caflisch fing am 17. October 1881 bei 10 Grad Kälte an einem Hotel in St. Moritz ein prachtvolles Exemplar.

42. Plusia Ni Hb.

Der wunderliche Sommer 1881 brachte auch hier eine Ueberraschung. Auf der Poststrasse des Albula, von Ponte herauf, traf ein Knabe ein ganz schlechtes Exemplar des Thieres. Trotz der Misshandlung durch ungeübte Finger kann an der Richtigkeit der Bestimmung kein Zweifel herrschen. Kam das Thierchen aus Italien

über Bernina? — Schon früher hatte übrigens Herr Gerber in Basel ein Stück gefangen. In ungewöhnlich heissen Sommern finden sich eben vereinzelt südliche Arten ungemein weit nordwärts vorgeschoben.

43. Thalpochares Ostrina Hb. (Hb. 399. 648).

Wurde durch Tasker bei Martigny gefunden.

44. Odezia Tibialata Hb.

Der bisher so seltene Spanner wurde abermals bei Ormonddessus (wo seines Vorkommens schon Laharpe gedacht hatte) am 9. Juni 1880 von Herrn A. Hoffmann aus Hannover gefangen, wie ich aus gefälliger brieflicher Mittheilung weiss. Bei der grossen Seltenheit des Thieres in der Schweiz ein auffallendes Vorkommniss. Rätzer gedenkt auch noch der Waldregion von Simpeln.

45. Anaitis Lithoxylata Hb. (Hb. 281).

Eine der schönsten faunistischen Erwerbungen des letzten Jahres ist der prächtige, seltene, in seinem schweizerischen Bürgerrechte bisher noch angezweifelte Spanner. (Doch hatte schon Treitschke Bd. VI., 2, S. 399 die Schweiz angeführt).

Er wurde von J. Anderegg, welchem ich so viele werthvolle Angaben und Bereicherungen meines Wissens und meiner Sammlung verdanke, so dass ich öffentlichen Dank abzustatten für meine Pflicht erachte, in den entfernteren Umgebungen Gamsen's noch weit unterhalb der Baumgrenze am 11. August 1881 in zwei Exemplaren gefangen. Ein prächtiges Stück (♂) kam in meine Sammlung. Weiteres mitzutheilen bin ich nicht autorisirt.

46. Cidaria Simulata Hb.

Raupe an Juniperus im Juli bei Dombresson (F. de Rougemont).

47. Cidaria Aptata Hb., Var. **Suplata** Fr.,

deren Vorderflügel nicht grünlich erscheinen und eine einfärbig bräunliche Mittelbinde besitzen, erhielt ich durch Rätzer in einem unverkennbaren schönen Stücke aus dem Jura.

48. Cidaria Flavicinctata Hb.

R. bei Dombresson polyphag, an Salix caprea, Lonicera xylosteum, Alchemilla vulgaris, am liebsten an den Blüthen von Saxifraga rotundifolia (F. de Rougemont).

49. Cidaria Cyanata Hb.

Raupe am Jura bei Dombresson im Mai an Arabis alpina in ziemlicher Höhe (F. de Rougemont). Die jurassischen Exemplare zum Theil sehr schön mit vielem Gelb.

50. Cidaria Tophaceata Hb.

Raupe an den Bergen des Jura bei Dombresson an Galium mollugo (F. de Rougemont).

51. Cidaria Nebulata Tr.

F. de Rougemont erzog sie aus Raupen, welche er an Galium mollugo im Juli gefunden hatte.

52. Cidaria Lugubrata Stgr. Cat.

Raupe an Epilobium angustifolium bei Dombresson (F. de Rougemont).

53. Eupithecia Rectangulata L., Var. **Nigrosericeata** Haw.

Mein Freund Caflisch fing diese schöne Varietät der bekannten Art alljährlich bei Chur in eng begrenzter Stelle seines mit Obstbäumen besetzten Gartens.

54. Eupithecia Sobrinata Hb., Var. **Græseriata** Rätzer.

Exemplare bei Gadmen Ende Juli und Anfang August, welche zuerst Graeser angetroffen hat, sind ziemlich gross und auffallend dunkel, sowie sehr deutlich gezeichnet. Rätzer möchte also daraus eine eigene Varietät unter obigem Namen machen.

55. Asopia Rubidalis S. V. (Hb. 96).

Ich erhielt von dieser für unser Faunengebiet neuen Art ein Exemplar zur Ansicht, welches im Bergell Herr Bazzigher gefangen hatte.

56. Scoparia Centuriella S. V.

Ein prachtvolles Exemplar in Herrn Jäggi's Sammlung, im Juli des Jahres 1880 bei St. Nicolas im Vispthal gefangen.

57. Scoparia spec. x.

Sowohl von Herrn Riggenbach (Bechburg) als Herrn de Loriol erhielt ich in zwei Exemplaren (♂ und ♀) eine Scoparia, welche wahrscheinlich neu ist. Später kann ich vielleicht mehr bringen.

58. Scoparia Lætella Z.

Auch von der Bechburg. (R-S.).

59. Hellula Undalis Fab. (Hb. 93., H-S. 54. 83.)

Ein Exemplar dieser zierlichen südlichen Art fing Ende Juli in den Umgebungen Crassier's P. de Loriol.

60. Botys Olivalis S. V.

Anfang Juli von der Bechburg (R-S.).

61. Botys Pandalis Hb., Var. **Bergunensis** Z.

Auch von der Bechburg, Ende Juli (R.-S.).

62. Orobena Sophialis Fab.

In mehreren Stücken von der Bechburg, anfang Sept. (R.-S.)

63. Margarodes Unionalis Hb. (Hb. 132.)

Diese prächtige südliche Art geht in vereinzelten Stücken weit nordwärts, so in meiner Heimat bis Wiesbaden und in den Taunus (Fuchs, Rössler).

Herr Riggenbach fand am 10. September 1872 ein Stück auf der Bechburg, das einzige, welches nach meinem Wissen bisher in der Schweiz beobachtet worden ist.

Die Raupe wahrscheinlich an Heidekraut nach Sand*).

64. Crambus Alpinellus Hb.

Auch von der Bechburg. (R.-S.)

65. Crambus Saxonellus Zk.

Ebenfalls von der Bechburg. (R.-S.)

66. Crambus Contaminellus (Hb. 59. H-S. 88. 89.)

Ein Exemplar, ungewöhnlich dunkel, kann ich nur hierher ziehen. Aus dem Wallis (Anderegg).

67. Cryptoblabes Bistriga Hw. (**Rutilella** Z.) (H.-S. 40. 74).

Von diesem für unsere Fauna neuen Microlepidopteron erbeutete Riggenbach-Stehlin auf der Bechburg ein sehr schönes Stück. Es

---

*) Die Arbeit des Verfassers, Catalogue raisonné des Lépidoptères de Berry et de l'Auvergne kenne ich leider nur aus einem Citate Rössler's in seiner neuesten trefflichen Arbeit »Die Schuppenflügler (Lepidopteren) des Regierungsbezirkes Wiesbaden etc.«

kommt von Erlen erzogenen Exemplaren, wie ich sie aus Hamburg und Curland besitze, sehr nahe, unterscheidet sich aber von meist helleren Exemplaren, welche H.-S. abgebildet und mein Freund A. Schmid in Regensburg erzieht, nicht unbeträchtlich. Doch halte ich beiderlei Formen für eine und dieselbe Spezies.

68. Myelois Cirrigerella Zk. (H.-S. 67).

Bisher noch nicht in der Schweiz getroffen, fand sie Riggenbach Mitte Juli auf der Bechburg.

69. Acrobasis Obtusella Hb.

Herr Riggenbach-Stehlin erbeutete diese Art in mehreren Exemplaren (wohl durch Nachtfang) auf der Bechburg.

70 Myelois Legatella Hb.

Ich musste bei der schwierigen Bestimmung zahlreicher Phycideen das Vorkommen der Art im Faunengebiete zweifelhaft lassen (S. 278). Ein Exemplar, auf der Bechburg am 1. August 1881 gefangen, entfernt jeden Zweifel.

71. Homoeosoma Nimbella Z. (H.-S. 79).

Diese Art, für deren Raupe die Blüthen von Hieracium umbellatum, Carlina, Solidago angeführt sind, war bisher nicht als Mitglied der schweizerischen Fauna bekannt.

Professor Zeller berichtet uns nachträglich, dass er sie in zwei grossen, dunkeln weiblichen Exemplaren in der zweiten Hälfte des Juli bei Bergün gefangen habe.

72. Teras Cyaneana P.-J.

Ein Exemplar des so seltenen Wicklers zu Anfang Mai von der Bechburg (R.-S.).

73. Tortrix Bifasciana Hb.

Auch bei Crassier fand P. de Loriol das schöne seltene Thierchen.

74. Conchylis Roseana Haw.

In der zweiten Julihälfte von Zeller bei Bergün getroffen. Die Larve dort gewiss nicht an Dipsaeus sylvestris.

75. Penthina Hercyniana Fr.

Zeller berichtet uns nachträglich von dem Vorkommen dieser Art bei Bergün gegen Ende Juli.

76. Carpocapsa Splendana. Hb.

Von Crassier.

77. Steganoptycha Pinicolana Z.

Dr. Wocke gedenkt eines unsäglich häufigen Vorkommens dieses Wicklers im Stelvio-Gebiete während des Sommers 1879, einer Erscheinung, welche ich mehrfach im Engadin früher beobachtet hatte. Auch mich störten diese Legionen damals beim Einsammeln.

78. Stepanoptycha Languentana Stgr.

Staudinger hat in den Verhandlungen der zoolog.-bot. Gesellschaft in Wien (Bd. 22, S. 733) diesen auf dem Stelvio entdeckten Wickler genau beschrieben. Er kommt der auch mir in Natur unbekannten St. Nitidulana Z. *) (H.-S. 397), ebenso der bekannten St. Ericetana H.-S. sehr nahe. Da indessen nicht allein bei Trafoi, sondern auch im Oberengadin das Thierchen von dem Entdecker Staudinger getroffen wurde, nehme ich es unbedenklich in die schweizerische Fauna auf, obgleich es mir in Natur unbekannt geblieben ist.

79. Phoxopteryx Siculana Hb.

Von Bergün aus dem Val Tuors, und dort wohl sicher an Rhamnus pumila lebend, nach Zeller.

80. Dichrorhampha Acuminatana Z.

Ein Exemplar von Crassier.

81. Dichrorhampha Bugnionana Dup.

Auch aus den östlichen Alpen der Kantone St. Gallen und Appenzell (Täschler).

82. Choreutis Bjerkandrella Thunb., Var. **Pretiosana** Dup. (Australis Z.)

Auch diese südliche Varietät in einem schönen, aber ungewöhnlich kleinen und hellen Exemplar, traf Herr P. de Loriol auf seiner Campagne bei Crassier.

---

*) Die Zeller'sche Beschreibung findet sich in Lienig's Fauna von Liev- und Curland (Oken's Zschr. 1846, S. 259). Die Raupe an Vaccinium uliginosum.

83. Tinea Arcuatella Sta. (**Picarella** Hb. 219 H.-S. 282.)

R. in Holzschwämmen. Ein Exemplar aus dem Wallis von Anderegg.

84. Tinea Ignicomella H.-S.

Ein frisches Stück im letzten Drittheil des Juli von Bergün (Zeller).

85. Tinea Ganomella Tr. Z. (H.-S. 302.)

In zwei Exemplaren endlich für unser Faunengebiet bei Crassier getroffen. Sie sind ungewöhnlich klein.

86. Cerostoma Horridella Tr.

Auch aus dem Wallis (Anderegg).

87. Gelechia Nigra Hw. (**Cautella** Z.) (H.-S. 509).

R. an Pappeln und Espen.

Ich habe die Art längst in der Schweiz vermuthet.

Ein Exemplar von Crassier durch de Loriol.

88. Gelechia Aurorella nov. spec.

Die schöne von Anderegg aufgefundene und, wie ich annehmen muss, an Laubholz erzogene Art beschreibe ich nach einer Anzahl trefflich erhaltener Stücke.

Das Thierchen kommt der Gelechia Hippophaëlla Schrk. wohl am nächsten; doch ist es etwas schmalflügliger und kleiner, sowie durch die Abwesenheit des schwarzen Striches an der Wurzel des Costalrandes der Vorderflügel augenblicklich zu unterscheiden.

Kopf und Thorax lichtgrau; Fühler grau, dunkler braun geringelt; Palpen grau, vorletztes Glied mit einwärts grauem, nach aussen geschwärztem Haarbusche. Das kurze Englied ist ebenfalls nach auswärts in nicht unbeträchtlicher Länge geschwärzt, so dass nur Basis und Spitze hell bleiben. Der Hinterleib grau; Beine leicht bräunlich grau; Tarsen dunkler geringelt.

Die Farbe der, wie schon bemerkt, schmalen Vorderflügel ist ein helles, leicht rosenroth angeflogenes Grau. (Bei einem meiner Walliser Exemplare [♀] der G. Hippophaëlla kommt dieses indessen auch vor.) Der Costalrand der Vorderflügel ist fast bis zur

Flügelspitze hin weisslich angeflogen. Nach halber Flügellänge stehen ungefähr in halber Flügelbreite neben einander zwei bis drei schwarze Pünktchen, und bei einzelnen Stücken findet sich nahe der Wurzel ein kleiner schwarzer Punktfleck. Der Aussenrand ist fein schwarz punktirt. Die Franzen hellgrau, unverkennbar röthlich angehaucht.

Die Hinterflügel hellgrau, von feiner schwärzlichen Randlinie eingefasst. Franzen lichtgrau, kaum mehr röthlich schimmernd. — Unterwärts erscheint ein ziemlich dunkelgraues Colorit der Vorderflügel, namentlich gegen die costale Partie und die Flügelspitze hin. Auch die Hinterflügel sind hier gegen die Spitzenpartie verdunkelt.

89. Gelechia Valesiella Stgr.

Staudinger hat diese nicht unansehnliche neue Gelechie in der Stettiner entom. Zeitsch. 1877, S. 206, genau beschrieben. Sie wurde mehrfach von Anderegg im Wallis erbeutet, findet sich aber nach Staudinger's Versicherung auch im Caucasus, wo sie Haberhauer antraf. Ueber die nächsten Verwandten dieser Art, welche ich ebenfalls von Anderegg erhielt, enthalte ich mich eines jeden Urtheils. Staudinger möchte das Thier bei G. Strelitziella unterbringen.

Die Naturgeschichte ist uns noch unbekannt.

90. Gelechia Amoenella nov. spec.

Ein sehr schönes reizendes Thierchen aus der Verwandtschaft der G. Nigricostella Dup. und Lathyri Sta.

Ich beschreibe nach einem sehr guten, von Anderegg im vorigen Jahre erbeuteten Päärchen.

Grösser als G. Lathyri und von beiden Arten durch die theilweise helleren und darum viel bunter und lebhafter erscheinenden Vorderflügelzeichnungen zu unterscheiden.

Fühler weisslich, sehr lebhaft schwarz geringelt; Kopf graugelb mit etwas glänzenden anliegenden Schuppen; Stirne gelblich; Palpen hell gelblich grau, schwarz geringelt; Beine ebenfalls gelblich grau, die Tarsen stark schwarz geringelt, namentlich diejenigen des ersten, am schwächsten die des letzten Beinpaares; Thorax oberwärts gelb bräunlich; Leib oberhalb dunkelgrau, unten ganz lichtgelblich grau und stark schwarz gefleckt.

Die zierlich gezeichneten Vorderflügel sind schwer zu beschreiben. Sie bieten als Grundfarbe, wie wir einmal annehmen wollen, ein weissliches Gelb, welches mit Ockerbraun und dunklem

Schiefergrau mehr oder weniger gemischt und verdunkelt ist. Die Flügelwurzel ockergelb oder ockerbraun, etwa nach einem Viertheil der Flügellänge durch zwei schiefergrau, ansehnliche rundliche Punkte, einen costalen und einen dorsalen, abgegrenzt. Dann erscheint — kaum ein Drittheil der ganzen Flügellänge einnehmend — ein lichteres Feld, am Costal- und Dorsalrande weissgelblich, in der Mitte ockerbraun. Es folgen nach etwa drei Viertheilen der Flügellänge dieselben zwei schwärzlichen Punktflecke nochmals. Hinter ihnen steht eine etwas weniger schief gegen den Analwinkel gerichtete, schmale, gelblich weisse Querbinde. Spitzentheil und Franzen des Vorderflügels erscheinen dunkelgrau, fast schwärzlich. Hinterflügel und Franzen dunkelgrau, letztere etwas heller.

Die Unterseite ist glänzend bräunlich grau. Am Costalrande der Vorderflügel erscheint nach drei Viertheilen der Länge eine gelblich graue Costalstelle. Etwas ähnliches wiederholt sich am Spitzentheil der Hinterflügel.

Nähere Angaben über Vorkommen fehlen leider noch.

91 Anchinia Grisescens Frey.

Ich habe durch die Güte des Herrn von Hornig, eines hochgeschätzten österreichischen Mikrolepidopterologen, eine schöne Anchinia in mehrfachen erzogenen Exemplaren des dortigen Gebirgslandes erhalten, mit der Anfrage: »ist es Ihre Engadiner A. Grisescens?«

Ich würde die Frage unbedingt bejahen, wären nur die Flügel der Oesterreicherin nicht auffallend kürzer und breiter. So könnte ich zur Zeit nur mit einem gewissen Bedenken zustimmen und eine Var. Austriaca annehmen. Ergäben sich später, was sehr möglich, die Artrechte, so hätten wir also eine A. Austriaca von Hornig's. Ich war anfangs geneigt (wie ich Herrn von Hornig schrieb), seine und die Engadiner Form zu vereinigen. Hinterher bin ich wieder zweifelhaft geworden. Es bliebe also A. Austriaca mit dem Namen des Entdeckers, falls zwei Species vorlägen.

Die prächtige **A. Dolomiella** Mann besitzen wir nicht.

Jedenfalls hat das Genus durch die schönen österreichischen Funde ein neues, erhöhtes Interesse gewonnen. Wir hätten also vorläufig 3 Gruppen: 1. Verrucella-Laureolella, 2. Daphnella-Dolomiella und 3. Grisescens-Austriaca.

92. Oecophora Pseudospretella Sta. (H.-S. 627.)

Ich habe in meiner Fauna der Schweiz (S. XVIII) dieses Thier als wohl von Amerika importirt erwähnt.

Die grosse Handelsgärtnerei des Herrn Froebel in Zürich hatte in Samen von Daucus carota starke Verwüstungen durch eine kleine beinweisse Raupe. Ich erzog eine Menge von Schmetterlingen unseres Thieres, wenig variirend mit Ausnahme der Grösse.

Die Samen sollen nach der Versicherung des Herrn Fröbel theils aus Frankreich, theils aus der Schweiz gestammt haben.

93. Hypatima Binotella Thunb.

Auch aus dem Wallis (Anderegg).

94. Butalis Esperella Hb.

Ich hatte in meiner Lepidopteren-Fauna der Schweiz (S. 377) das Vorkommen des Thieres von Trafoi erwähnt. Es ist jetzt durch P. de Loriol in der südwestlichen Ecke des Faunengebietes, bei Crassier aufgefunden worden.

95. Tiniagma Balteotellum (H.-S. 362.)

Ein Walliser Exemplar schickte mir Anderegg zur Ansicht.

96 Argyresthia Conjugella Z.

Auch von Bergün, wie uns Zeller nachträglich mittheilt. Ebenso habe ich sie aus dem Wallis von Anderegg kürzlich erhalten, nachdem ich sie schon früher bei Zermatt getroffen hatte.

97. Argyresthia Pulchella Lien.

Von Crassier durch P. de Loriol.

98. Argyresthia Reticulata Stgr.

Staudinger hat diese Art in der Stettiner Ztg. 1877, S. 205, zuerst beschrieben — und ich hatte sie in seinem, fast nur Macrolepidopteren behandelnden Aufsatze damals leider übersehen.

Die Grösse ist diejenige einer A. Submontana Frey. Meiner Ansicht nach gehört A. Reticulata in die Verwandtschaft der A. Dilectella Z. Sie steht auch zwischen dieser und der A. Fundella Z. Letztere, wenn man sie sich etwas grösser und schmalflügliger, sowie mit lichtem Ockerbraun übergossen vorstellte, könnte ungefähr ein vorläufiges Bild des Thierchens gewähren.

Der Entdecker der schönen Art ist Graf Gianfranco Turati von Mailand, ein ausgezeichneter Beobachter. Er traf sie schon vor Jahren hoch im Engadiner Gebirge auf Alp Muottas bei Samaden, meinem Sammelplatze in längst vergangener Zeit.

Anderegg erbeutete später die Art im Wallis zahlreicher. Ich besitze vier treffliche Stücke aus seiner Einsammlung. Die Naturgeschichte kenne ich nicht.

99. A. Huguenini nov. spec.

Nach genauer Literatur-Durchsicht muss ich hier eine von Anderegg kürzlich erhaltene kleine Argyresthie als entschieden neue Species aufstellen. Ich wage die Beschreibung nach einem männlichen Exemplare, weil es vortrefflich erhalten ist und weil meine Sammlung mit ganz kleiner Lücke den sämmtlichen Argyresthien-Reichthum Europa's umschliesst.

Klein, im Ausmaasse der A. Abdominalis Z. Schopf weiss mit einzelnen lichtbraunen Härchen; Fühler weiss, ziemlich dunkelbraun geringelt; Stirn weiss; Labialpalpen weisslich, doch gebräunt; ebenso die Vorderschienen der sonst weisslichen Beine; Hintertarsen kaum geringelt; Brust und Leib oberwärts braun.

Die Beschreibung der Vorderflügel des zierlichen Thierchens ist gerade keine leichte. Der Grundton ist ein lichtes Ockergelb, dessen Schüppchen, microscopisch untersucht, metallisch erglänzen, und an welcher Farbe auch die Franzen Antheil nehmen. In dem gelblichen Grundton des Vorderflügels erscheinen vereinzelte weissliche Stellchen, so dass wir ein »geflecktes« Ansehen der Vorderflügel erhalten. Ich unterscheide zwei kleine Fleckchen von rundlicher Form in der Aussenhälfte des Costalrandes, zwei nicht grössere n halber Flügelbreite, ebenfalls nach auswärts, und zwei bis drei kleinere wurzelwärts am Dorsalrande. Aber diese weisslichen Zeichnungen sind klein und verloschen.

Hinterflügel licht graugelb, Franzen etwas heller.

Ich hoffe, diese vielleicht nicht vollkommen ausreichende Schilderung des zierlichen Geschöpfes wird wenigstens zur Wiedererkennung dienen können. Etwaige Mängel lassen sich hoffentlich später ausgleichen. Doch ist auch so, wie ich glaube, eine Verwechslung mit einer anderen Argyresthia dieser Gruppe ausgeschlossen.

Ich habe diese Art meinem verehrten befreundeten Collegen, Herrn Professor G. Huguenin zubenannt.

Das Exemplar stammt aus dem Jahre 1881. Näheres weiss ich noch nicht *).

100. Ocnerostoma Copiosella von Heyd.

Ich habe S. 356 der Lepidopteren-Fauna des zierlichen Thierchens gedacht und mich in scharfer Weise gegen von Heinemann ausgesprochen, welcher diese Art mit der gemeinen O. Piniariella wieder verbinden wollte. Dieses hat nun Dr. Wocke Veranlassung gegeben, mir in wenig passender Weise »Impietät« gegen den Verstorbenen zuzuschreiben Dass der Tod des Verfassers dessen Arbeit jeder Kritik enthebt, ist ein neues Princip, von welchem ich zum ersten Male höre. Von Heyden, mein verstorbener Freund, war einer der gründlichen Entomologen von fast ängstlicher Vorsicht. Leichtfertig hatte er seine neue Spezies nicht aufgestellt, sondern, wie ich aus eigener Erfahrung weiss, nach ganzen Schaaren gefangener und erzogener Stücke. Bald darauf beobachtete ich diese Art im Engadin und brachte sie massenhaft mit. Durch mich lernte sie dort aber später von Heinemann kennen und — wenn ich mich recht erinnere — in schon abgeflogenem Zustande. Sein Urtheil gegen den verstorbenen Frankfurter Entomologen war ein leichtfertiges und oberflächliches, und darum ungerechtes, worauf meine scharfe Bemerkung mit vollem Rechte erfolgte.

101. Gracilaria Loriolella Frey.

Ein zweites Exemplar erhielt ich kürzlich abermals durch den Entdecker Herrn de Loriol, ganz gleich dem von mir beschriebenen ersteren in Zeichnung und Farbe.

---

*) Ich hoffe, die Naturgeschichte später bringen zu können, mag aber hier eine Bemerkung nicht unterlassen. Man hat manchfach J. Anderegg der Verschweigung von Fundorten und Lebensarten bezichtet. Bis zu einem gewissen Grade ist es bei seinem Geschäfte natürlich, und jeder Andere in ähnlicher Lage thut es auch. Ich selbst — und ich darf es aus voller Ueberzeugung sagen — habe in vielfachem Verkehr Herrn J. Anderegg als einen durch und durch braven, ehrenhaften, gefälligen Mann kennen gelernt, welchem hiermit öffentlichen Dank abzustatten ich mich verpflichtet fühle. Allerdings nach einem deutschen Sprüchworte lautet es; »Wie man in den Wald hinein ruft, tönt es heraus.«

102. Gracilaria Populetorum Z.

Auch von Crassier.

103. Gracilaria Ononidis Z.

Von Crassier in einigen Exemplaren.

104. Coleophora Collina Frey, **Col. Mediostrigata** Frey, **Col. Brigensis** Frey und **Col. Albulæ** Frey.

Herr Dr. Wocke bemerkt mir, dass meine Beschreibungen dieser wohl schwierigsten aller Coleophoren ihm unbrauchbar seien, indem ich vergessen hätte, eine Hauptsache, nämlich die Beschaffenheit der Fühler und Palpen anzugeben. Gewiss hätte er Recht, wenn ich nur Unterschiede hätte finden können gegenüber der von mir beschriebenen alpinen C. Fulvosquamella H.-S. Allein dort oben, in windiger, sonnenreicher Höhe ändert ein Tag mancherlei im Aussehen dieser zartesten Thiere viel. Sachen anzugeben nach einem oder zwei Stücken (bei dem dritten vielleicht nicht mehr zutreffend), über Fühler und Palpen mochte ich nicht versuchen. Ich beschrieb also in einer Nothlage vor allen Dingen die Vorderflügel. Bestimmen kann ich darnach. Die Dürftigkeit meiner Beschreibungen gebe ich gerne zu. Allein ich konnte nur über ein mässiges, sehr schwer zu beschaffendes Material disponiren und blieb streng bei den Thatsachen. Ich hätte dieses erwähnen können; allein ich musste meinem Verleger gegenüber mit jeder Zeile sparen.

105. Chauliodus Jniquellus Wo.

Diese schöne Wocke'sche Entdeckung (er traf das zierliche Thierchen bei Breslau Mitte Juli auf Sandboden um die Blüthen von Athamanta oreoselinum) ist mir von Anderegg aus dem Wallis zugesendet worden in zwei Exemplaren. Eins befindet sich in meiner Sammlung.

106. Stephensia Brunnichiella Sta.

Von Crassier (P. de Loriol).

107. Elachista Magnificella Tengstr.

Von Crassier (derselbe).

108. Elachista Pullicomella Z. (H.-S. 945 und 947).

Herr P. de Loriol erhielt Ende Mai 1880 bei Vandoeuvres ein sehr schönes Exemplar dieser von mir in der Schweiz bisher noch nicht beobachteten Art.

Die Raupe lebt Ende März in erster und später in zweiter sommerlicher Generation minirend in Avena flavescens, indem sie von der Spitze an abwärts in voller Breite das Blatt minirt (A. Schmid).

109. Elachista Stabilella Sta.

Auch aus dem Wallis durch Anderegg.

110. Elachista Obscurella Sta.

Von Crassier (P. de Loriol).

111. Elachista Juliensis Frey.

Wie von Heinemann in seinem Tineen-Werke (S. 483) E. Serricornis Sta. mit E. Juliensis ohne Fragezeichen vereinigen konnte, ist mir abermals unbegreiflich. Serricornis sah ich einstens unter Nolken's Vorräthen. Nehme ich die Angaben Stainton's und die Beschreibung, welche von Nolcken von Serricornis gab, so ist mir jene Zusammenziehung rein unverständlich.

112. Elachista Occidentalis nov. spec.

Ein prächtiges Thierchen aus der Gruppe kleiner Elachisten (etwa in dem Ausmaasse von E. Exactella H.-S.).

Diese Art ist mit E. Juliensis Frey verwandt, aber leicht zu unterscheiden. Die Verwandtschaftsverhältnisse zu E. Serricornis Sta. kenne ich nicht näher *) und Heinemann's Vereinigung der E. Serricornis (welche er kaum gesehen haben dürfte) mit E. Juliensis (welche er sicher niemals gesehen hat), machte mir einen komischen Eindruck, als ich das völlig verunglückte Tineenbuch studirte. An der Fühlerbeschaffenheit der E. Serricornis nimmt Juliensis keinen Antheil.

Doch begehen wir keine neue „Impietät"!

Herr P. de Loriol erbeutete also im Jahre 1881 auf seiner Campagne bei Crassier drei Exemplare des Dings, zwei im Juni, ein drittes im August, so dass eine doppelte Generation vorliegt. Leider fehlt das ♀ und die drei ♂♂ wechseln und sind keineswegs gleich gut erhalten. Ich halte mich demgemäss an das am deutlichsten gezeichnete Exemplar.

Kopf oberwärts grau; Stirne schneeweiss; Palpen weiss; Fühler tief dunkelgrau, fast schwärzlich zu nennen. Beine grau; die weniger hellen Tarsen sehe ich ungefleckt.

---

*) Ich habe keine E. Serricornis jetzt zur Vergleichung.

Brust und Vorderflügel erscheinen dunkel schiefergrau. Letztere zeigen nach zwei Drittheilen ihrer Länge am Costalrande in Gestalt eines langen schmalen Dreiecks einen weisslichen, nicht silberglänzenden Fleck. Dem Dorsalrande genähert erblickt man in ungefähr einem Drittheile ein kleines weissliches Fleckchen. In der Flügelfalte kann eine schwarze punktförmige Verdunkelung vorkommen, fehlt aber zwei anderen Stücken. Nach aussen, also dem Afterwinkel mehr genähert, steht dem erwähnten weisslichen Costalfleck ein dorsaler entgegen. Franzen dunkelgrau. Vor ihnen — und dieses erscheint mir als bezeichnendes Merkmal — läuft eine convexe weisse Bogenlinie. Sie endet bald näher, bald entfernter vom Afterwinkel.

Hinterflügel und Franzen dunkelgrauer.

Auch hier würde die Auffindung des ♀ von grossem Interesse sein *).

113. Elachista Reuttiana Frey.

Von Crassier (P. de Loriol).

114. Elachista Infuscata nov. spec.

Wir haben hier eine der kleineren Elachisten, ungewöhnlich schmalflüglig. Ich möchte sie etwas in Grösse und Flügelform der E. Stabilella Sta. anreihen. Nach zwei guten männlichen Exemplaren, welche mir Anderegg schickte (eins behielt ich für mich, ein anderes wird ihn hoffentlich zur Entdeckung des ♀ führen), gebe ich die nachfolgende Beschreibung, welche wohl zur Erkennung der Art dienen dürfte, bis eine umfassendere später möglich sein wird.

Kopf oberwärts bräunlich grau; Stirne weisslich; Fühler braun, etwas dunkler geringelt; Palpen licht ockerbraun; Thorax braun, Beine mit ungeringelten, ungefleckten, gelblichen Tarsen; Leib oberwärts dunkelbraungrau mit gelblichem männlichem Afterbusch.

Die Vorderflügel sind schwer zu schildern. Ihr Bild unter der Luppe und unter dem Microscop fällt ziemlich verschieden aus. Sie führen also bei erster flüchtiger Betrachtung unter schwacher Vergrösserung geradezu eine bräunliche Farbe, wie ich sie von keiner Elachista kenne. Wendet man sich zu stärkerer Vergrösserung (wie

*) Den Namen Occidentalis von Crassier, einem der westlichen Endpunkte des schweizer'schen Faunengebietes.

sie ein zusammengesetztes Microscop mit seinen schwächsten Combinationen darbietet), so erhalten wir als Grundfarbe ein gelbliches Weiss (das Colorit gebleichter Knochen), welches durch dunkelbraune Schuppen stellenweise sehr stark verdüstert ist.

Kurz vor halber Flügellänge steht am Costalrande ein schiefes braunes Fleckchen. Unter ihm, dorsalwärts und mehr nach hinten gerückt, erscheint ein ansehnlicherer, breiterer, aber kürzerer Gegenfleck. Der Spitzentheil des Vorderflügels ist stark verdunkelt, von der Flügelspitze fast strahlenförmig dorsal- und wurzelwärts. Gegen den Afterwinkel hin wird die Färbung heller, weisslicher. Franzen bräunlich grau.

Hinterflügel und deren Befranzung grau.

Eine Verwechslung mit einer der bisher beschriebenen europäischen Elachisten ist absolut unmöglich.

115. Elachista Squamosella F. R.

Von Crassier.

116. Elachista Lugdunensis Frey.

Ebenfalls von Crassier.

117. Elachista Radectella F. R. (H.-S. 1020).

Ein Stück aus dem Wallis (Anderegg).

118. Elachista Pollinariella H.-S. (H.-S. 1022).

Raupe in Avena flavescens und verwandten Gräsern. Im Wallis, wie es scheint öfters (Anderegg). In der Ostschweiz kam sie mir bisher niemals vor.

119. Elachista Anserinella F, R.

Die Raupe, so viel ich weiss, noch unbekannt. In mehreren Exemplaren von Anderegg aus dem Wallis erhalten.

120. Lithocolletis Roboris Z.

Von Crassier.

121. Lithocolletis Distentella F. R.

Diese in der schweizerischen Fauna bisher nur sehr selten getroffene Art auch von Crassier.

122. Lithocolletis Amyotella Dup.

Von Crassier.

123. Lithocolletis Alpina Frey.

Herr Dr. Wocke traf die Art am Stelvio. Schöyen's Exemplare aus Norwegen sind ächte L. Alpina. Ich habe sie ihm bestimmt. Die Art überall wohl nur an Alnus viridis, und zwar vom Hochgebirg bis zum Walde in Bremgarten.

124. Lithocolletis Trifasciella Haw. (Heydenii Z.) (H.-S. 806.)

Das erste Stück dieser Art, welche ich längst in unserem schweizerischen Faunengebiete vermuthet hatte und deren Raupe unterseitig in Lonicerenblättern minirt, erhielt ich von Crassier durch P. de Loriol.

125. Lithocolletis Lautella Z.

Von Crassier.

126. Opostega Crepusculella Z.

Von Crassier ein Stück.

127. Bucculatrix Ulmella Z.

Von Crassier.

128. Bucculatrix Cidarella Z. (H.-S. 845).

Ein Exemplar aus dem Wallis von Anderegg.
Die Raupe bekanntlich an Erlen.

129. Bucculatrix Ratisbonensis H.-S.

Die Raupe an Artemisia campestris.
Zwei Exemplare aus dem Wallis durch Anderegg erhalten.

130. Nepticula Subbimaculella Haw.

Von Crassier (P. de Loriol).

Entomologische Local-Vereine in der Schweiz.

Es ist gewiss verdankenswerth, wenn kleinere Vereine sich der Mittheilungen der Schweiz. entomolog. Gesellschaft bedienen, um von ihrer Existenz und Thätigkeit die zerstreuten Collegen zu benachrichtigen, sie bei gelegentlichen Besuchen einzuladen, oder zur Nachahmung anzuspornen. Wir begrüssen daher die kurze